Enrico Poppek (links), Medienbeauftragter des Fanclubs Schwarz-Gelber Chiemgau, und Max Burghartswieser, Vorsitzender des Fanclubs Rot-Weisse-Traun Traunstein, fiebern dem DFB-Pokalfinale am heutigen Samstag entgegen. Der FC Bayern hat noch eine Rechnung mit dem BVB offen, denn vor zwei Jahren verloren die Münchner im Pokal gegen die Dortmunder mit 2:5. (Foto: Brenninger)

»Robben macht's.« – »Nein, bitte nicht schon wieder der!«

Bayern-Fan Max Burghartswieser und BVB-Fan Enrico Poppek liefern sich vor dem Pokalfinale ihrer Teams ein Rededuell

Der eine ist Fan des FC Bayern München, der andere von Borussia Dortmund. Max Burghartswieser aus Traunstein ist Vorsitzender des Fanclubs Rot-Weisse-Traun Traunstein, den es seit 1996 gibt und der rund 1250 Mitglieder hat. Vor einem Jahr wurde der Fanclub Schwarz-Gelber Chiemgau gegründet, ihm gehören rund 85 Mitglieder an. Enrico Poppek aus Nußdorf ist Medienbeauftragter des Fanclubs. Die beiden Fans haben sich vor dem DFB-Pokalfinale zwischen ihren beiden Vereinen am heutigen Samstag in Berlin zusammen an einen Tisch gesetzt. Sie sprachen im Doppelinterview mit unserer Sportredaktion über das Finale, über die Personalie Mario Götze, das Verhältnis der beiden Vereine – und auch wie Deutschland bei der Weltmeisterschaft in Brasilien abschneiden wird.

Fast genau nach einem Jahr stehen sich Bayern und Dortmund wieder in einem Finale gegenüber. Vergangenes Jahr gewann Bayern die Champions League, kommen da schmerzliche Erinnerungen bei Ihnen hoch, Herr Poppek?

Enrico Poppek: Nein, überhaupt nicht. Wir waren damals beim Public Viewing in Dortmund. Es war so ein genialer Tag, deshalb habe ich das Ganze schnell verarbeitet. Es kommt da bei mir wirklich überhaupt keine Wehmut auf. Es war einfach überragend für mich, dass wir ins Champions-League-Finale gekommen sind.

»Dortmund ist auf Augenhöhe«

Herr Burghartswieser, der FC Bayern ist zurzeit in der Krise. Sind die Münchner diesmal im Pokal nur Außenseiter?

Max Burghartswieser: Dortmund ist aufgrund der momentanen Form meiner Meinung nach wirklich Favorit. Dortmund hat ja auch erst vor ein paar Wochen gezeigt, wie man uns schlagen kann.

Sie sprechen die 0:3-Niederlage in der Bundesliga an.

Max Burghartswieser: Ja, das war schon sehr bitter. Dortmund ist national einfach auf Augenhöhe mit uns und das ja auch schon seit längerer Zeit.

Da gab es ja noch das DFB-Pokalfinale vor zwei Jahren. . .

Max Burghartswieser: Das 2:5. Das sollte für unsere Spieler die beste Warnung sein. Wir wissen, wenn wir wieder so spielen, dann wird es wieder eine Packung werden. Wir sollten uns aber diesmal für die Packung damals revanchieren.

Enrico Poppek: Man kann die beiden Mannschaften auch nicht mehr miteinander vergleichen. Bayern hat jetzt eine ganze andere Mannschaft als damals. Wenn du Meister bist, dann fehlen in den nächsten Spielen einfach immer ein paar Prozent. Das kann im Finale schon wieder anders sein.

Apropos Prozent: Dortmund musste in der Vergangenheit immer wieder gute Spieler abgeben. Mario Götze ging etwa vergangenen Sommer zu den Bayern. Wie sehr wurmt Sie das?

Enrico Poppek: Götze hat mich richtig enttäuscht. Sein Wechsel wurde einen Tag vor dem Champions-League-Spiel bekannt, das geht gar nicht.

Jetzt geht auch noch Lewandowski zu den Bayern.

Enrico Poppek: Ja, aber das ist etwas anderes. Lewandowski hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass er geht, wenn sein Vertrag endet. Er war ehrlich und hat sich auch für den BVB noch zerrissen.

Als Bayern-Fan bekommt man oft den Vorwurf zu hören, die Münchner kaufen der Konkurrenz einfach die besten Spieler weg. Sehen Sie das auch so?

Max Burghartswieser: Es ist einfach Tradition, dass Bayern national die besten Spieler sucht. Es ist ja auch das Bestreben der Bayern, international etwas reißen zu können. Dafür brauchen wir einfach die besten Spieler.

Enrico Poppek: Letztendlich liegt es ja auch am Spieler, ob er wechselt oder nicht.

Max Burghartswieser: Die Spieler wollen meiner Meinung nach einfach Titel gewinnen. Bei Bayern haben sie eben die Chance dazu.

Enrico Poppek: Ja, aber bei Bayern sind auch viele gescheitert. Baumjohann, Jansen oder Schlaudraff zum Beispiel.

Max Burghartswieser: Manche schaffen es eben und manche eben nicht.

Enrico Poppek: Ich glaube auch, dass das Argument überbewertet wird. Wenn man ehrlich ist, Dortmund hat das ja die letzten Jahre auch gemacht.

Max Burghartswieser: Außerdem hat kein ehemaliger Bayern-Spieler jemals schlecht über seine Zeit in München geredet. Es bringt dich halt weiter, wenn man mal in so einen Kader reinschnuppern darf. Wenn man die Möglichkeit hat, muss man es probieren.

Enrico Poppek: Es ist halt eines sehr schade: Früher sind die Spieler aus Überzeugung zu einem Verein gegangen. Jetzt spielt immer mehr das Geld eine Rolle.

Nochmals zurück zur Personalie Mario Götze. Er hat seine Rolle bei den Bayern noch nicht gefunden. Wird das noch was, Herr Burghartswieser?

Max Burghartswieser: Es gibt bei Bayern einfach ein Überangebot an Offensivspielern. Die Taktik ist auch eine andere wie in Dortmund. Götze braucht einfach noch eine Eingewöhnungszeit. Seine Zeit kommt noch. Ich sehe sein Jahr übrigens nicht als gescheitert an, nur weil er diese Saison wenig gespielt hat.

Wenn Bayern das Double verpasst, ist es dann eine schlechte Saison für die Münchner?

Max Burghartswieser: Keinesfalls! Ganz egal, wie das Pokalfinale ausgeht, wir sind in dieser Saison schnellster Meister aller Zeiten geworden, wir haben unsere Spielphilosophie weiterentwickelt und wir sind im Halbfinale der Champions League gegen ein starkes Real Madrid ausgeschieden. Und wir hatten ja auch immer wieder Verletzte, das ist gar nicht so aufgefallen.

Enrico Poppek: Das sehen vielleicht die Bayern-Fans so. Ich glaube aber, dass das die Vereinsseite anders sieht.

Max Burghartswieser: Es wird halt viel auch mittlerweile wirtschaftlich gesehen. Es ist manchmal schon enttäuschend, dass das Finanzielle über Titel gestellt wird.

Enrico Poppek: Zumindest ist jeder stolz darauf, wenn er etwas erreicht hat. Ich glaube übrigens, dass Bayern in der Vergangenheit den einen oder anderen internationalen Titel mehr holen hätte können, wenn sie experimentierfreudiger gewesen wären.

Max Burghartswieser: Das stimmt schon. Aber da war ja auch noch das Stadion zu finanzieren. Und wir hatten auch gewaltige Fehleinkäufe. Vor allem einige Südamerikaner.

Und wie fällt die Saisonbilanz für Dortmund aus Ihrer Sicht aus?

Enrico Poppek: Sollten wir den Pokal nicht gewinnen, war es für mich trotzdem eine Super-Saison!

Dem Pokal kommt oft nicht so ein hoher Stellenwert zu. Ist das diesmal auch so?

Enrico Poppek: Der Pokal gewinnt sicher an Wertigkeit, wenn er so ein Finale hat. Der Pokal ist auch eine gewisse Prestigesache.

Max Burghartswieser: Ich finde, dass Pokalendspiele immer offen sind. Es ist eine Einstellungssache. Aber Dortmund ist sicher ein dankbarerer Gegner wie etwa der MSV Duisburg 1998. Damals haben wir knapp 2:1 gewonnen. Bei Dortmund weißt du einfach, was auf dich zukommt.

Und die Bayern- und die Dortmund-Bosse könnten sich nach den Verstimmungen in den vergangenen Wochen beim Finale wieder die Hand geben?

Enrico Poppek: Das finde ich keine gute Idee. Mir haben die vergangenen Jahre mit der ganzen Lobhudelei zwischen den beiden Vereinen gar nicht so gut gefallen. Man sollte sich zwar in die Augen schauen können, aber dann sollte auch jeder seines machen.

Max Burghartswieser: Letztlich weiß man ja auch nicht, was hinter den Kulissen wirklich läuft. Jeder ist halt auch ein Sturkopf in dieser Sache. Ich sehe das aber alles halb so wild. Ich glaube, dass das Verhältnis nicht so schlecht ist, wie es jetzt dargestellt wird.

Hätten Sie sich gefreut, wenn Bayern ins Champions-League-Finale gekommen wäre?

Enrico Poppek: Sicher nicht, ich bin ja Dortmund-Fan! Das wäre halt dann so gewesen. Aber grundsätzlich finde ich es natürlich gut, wenn deutsche Mannschaften international in Endspielen sind.

Max Burghartswieser: Ich find's auch immer schön, wenn deutsche Mannschaften international ins Finale kommen. Dadurch gibt es meiner Meinung nach auch einen Schub für die Liga.

Enrico Poppek: Als Bayern-Fan hat man es da vielleicht leichter, sich über Erfolge anderer Mannschaften zu freuen, weil man ja selber auch regelmäßig Titel holt. Ich gebe zu, da ist sicher auch ein Stück Neid dabei.

Sind Sie eigentlich beim Finale in Berlin live dabei?

Enrico Poppek: Nein, leider nicht. Ein paar Leute von unserem Fanclub fahren aber nach Berlin zum Public Viewing.

Max Burghartswieser: Wir sind mit gut 30 Leuten oben. Acht haben sogar Karten fürs Stadion bekommen.

Welcher Trainer hat denn am Samstag das glücklichere Händchen? Das Pep-System scheint ja entschlüsselt zu sein. . .

Max Burghartswieser: Entschlüsselt ist sicherlich der falsche Begriff. Viele Mannschaften wissen mittlerweile einfach, wie sie gegen Bayern spielen müssen. Die Aufstellung gegen Real war vielleicht nicht so glücklich. Viele Fans regt halt das Klein, Klein auf. Wir haben diese Saison kein einziges Weitschusstor gemacht.

Klopp ist auf jeden Fall der emotionalere Trainer, oder?

Enrico Poppek: Das ist seine Philosophie, denke ich. Aber die Fans und der ganze Verein sind emotionaler.

WM-Sieg? »Mit dem Trainer nicht«

Klopp weckt jedenfalls immer wieder das Interesse von anderen Clubs. Steht er vielleicht sogar schon vor dem Absprung?

Enrico Poppek: Seit dem Götze-Wechsel kannst du nichts mehr ausschließen. Aber Klopp steht zu seinem Wort, deshalb glaube ich, dass er jetzt nicht gehen wird. Wobei ich verstehen könnte, wenn er einmal sagt, dass er gehen will. Von Dortmund gehen immer wieder gute Spieler weg – beispielsweise Kagawa, Götze oder Lewandowski. Irgendwann sagt man da als Trainer halt mal, habt mich gern.

Für viele Bayern- und Dortmund-Spieler beginnt nach dem Pokalfinale die nächste Titelmission bei der WM in Brasilien. Werden wir Weltmeister?

Max Burghartswieser: Mit der Mannschaft schon, mit dem Trainer nicht.

Enrico Poppek: Genau das Gleiche wollte ich jetzt auch sagen. Da sind wir uns ja sogar mal einig! Für die Generation um Schweinsteiger und Lahm wird es wohl die letzte Chance sein, den WM-Titel zu holen. Sie werden deshalb sehr motiviert sein.

Max Burghartswieser: Wenn sie es diesmal nicht schaffen, dann klappt es meiner Meinung nach die nächsten Jahre nicht mehr mit dem WM-Titel.

Glauben Sie, dass sich die Bayern- und Dortmund-Spieler eigentlich dann wieder für die neue Bundesligasaison – also den Alltag – wieder neu motivieren können?

Max Burghartswieser: Das glaube ich schon.

Enrico Poppek: Ich glaube das auch. Es gibt dann eher immer Probleme von außen.

Max Burghartswieser: Stimmt. Wir haben mal Bastian Schweinsteiger getroffen. Er hat damals gesagt, dass vor allem das Reisen und die ganzen Termine drum herum einfach die Spieler schlauchen.

Und wer jagt in der Saison 2014/2015 wen: Dortmund wieder die Bayern oder ist es diesmal vielleicht sogar umgekehrt?

Max Burghartswieser: Bayern ist wieder Favorit. Aber auch Dortmund, Wolfsburg, Schalke oder Leverkusen werden mitmischen. Man muss auch schauen, wie die Spieler die WM wegstecken.

Enrico Poppek: Da habt ihr ja Glück. Lewandowski spielt keine WM. . . Spaß beiseite: Jagen werden uns die Bayern wohl nicht müssen. Ich würde mir wünschen, dass die Meisterschaft aber lange offen ist.

Max Burghartswieser: Das liegt auch an den anderen Mannschaften. Aber die Bayern wären darüber wohl gar nicht so unglücklich.

Und wie geht das Pokalfinale denn jetzt eigentlich aus?

Max Burghartswieser: Bayern gewinnt 2:1 in der regulären Spielzeit.

Enrico Poppek: Ich werde keinen Tipp abgeben, da habe ich immer Pech. Beide Mannschaften spielen jedenfalls einen völlig anderen Fußball, das ist immer gut. Ich hoffe einfach, dass das Finale spannend wird bis zum Schluss und dann. . .

Max Burghartswieser: Dann macht Robben wieder das 2:1! Wie vergangenes Jahr im Champions-League-Finale.

Enrico Poppek: Nein, bitte nicht schon wieder der!

Max Burghartswieser: Doch. Es ist einfach fällig, dass wir gewinnen. Ihr habt schon den Supercup gegen uns geholt. Zwei Titel gegen Dortmund in einer Saison zu verlieren, wäre schon richtig heftig.

Enrico Poppek: Das stimmt. Bayern hat sicher mehr zu verlieren als wir. Der Bessere soll gewinnen. Oder eben der Schlechtere, falls wir das sind.

*

Das Interview führte Stephanie Brenninger